

# **Bericht zur Volksschule**

**Schuljahr 2013/14**

**Altdorf, 14. Oktober 2014**

## Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>4</b>
<b>1 Ausgewählte Kennzahlen zur Volksschule</b> .....	<b>6</b>
1.1 Zahl der Schülerinnen und Schüler .....	6
1.2 Zahl der Schulabteilungen.....	6
1.3 Schülerinnen und Schüler pro Abteilung .....	7
1.4 Lehrbewilligungen .....	8
<b>2 Schul- und Ferienplan</b> .....	<b>9</b>
<b>3 Förderungsmassnahmen</b> .....	<b>10</b>
3.1 Kindergarten- und Primarstufe .....	10
3.2 Deutsch als Zweitsprache (DaZ) Primar- und Oberstufe (inkl. Kindergarten) .....	10
<b>4 Sonderpädagogik</b> .....	<b>12</b>
4.1 Sonderschulung.....	12
4.2 Unterstützung durch ausserkantonale Spezialdienste .....	13
4.3 Therapiestelle Heilpädagogisches Zentrum Uri .....	13
<b>5 Qualitätsentwicklung an der Volksschule</b> .....	<b>15</b>
5.1 Jahresbericht und Standortgespräch .....	15
5.2 Externe Schulevaluation.....	15
5.3 Weiterentwicklung schulinternes Qualitätsmanagement .....	15
<b>6 Übertritte 2013</b> .....	<b>16</b>
6.1 Primarstufe – Sekundarstufe I.....	16
6.2 Innerhalb der Sekundarstufe I.....	17
<b>7 Unterricht</b> .....	<b>19</b>
7.1 Lehrplan 21.....	19
7.2 Lehrmittel / Orientierungsarbeiten .....	20
7.3 Fachberatungen .....	21
7.4 Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT ) – Umsetzung des Ergänzungslehrplanes.....	21
7.5 Wahlpflichtfach Italienisch auf der Mittelstufe 2 .....	23
7.6 Wahlfach Italienisch auf der Oberstufe .....	23
<b>8 Unterstützung</b> .....	<b>25</b>
8.1 Unterstützungsdienst Schulpsychologischer Dienst ( SPD) .....	25
8.2 Weiterbildung für Lehrpersonen (LWB): Nutzung des Kursangebotes von NORI .....	26
8.3 Berufseinführung .....	27
8.3.1 Kantonale Berufseinführungsveranstaltung .....	27

8.3.2 Beratung der Junglehrer/-innen (JLB).....	27
<b>Anhang 1 .....</b>	<b>30</b>
<b>Anhang 2 .....</b>	<b>31</b>
<b>Anhang 3 .....</b>	<b>32</b>

## Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen

Abbildung 1	Schülerzahlen der letzten 10 Schuljahre .....	6
Abbildung 2	Schüler pro Abteilung der letzten 10 Schuljahre.....	8
Abbildung 3	Verlauf der Sonderschulungen in den vergangenen 8 Jahren .....	12
Abbildung 4	Fragen zur Berufseinführung am Schulort.....	28
Abbildung 5	Fragen zur Junglehrerberatung .....	28
Tabelle 1	Entwicklung der Anzahl Schulabteilungen.....	7
Tabelle 2	Anzahl Schüler pro Abteilung im Schuljahr 2013/14 .....	7
Tabelle 3	Schulwochen und Schulhalbtage der Schulen im Überblick .....	9
Tabelle 4	Übersicht Deutsch als Zweitsprache .....	11
Tabelle 5	Unterstützung durch ausserkantonale Spezialdienste .....	13
Tabelle 6	Angebote der Therapiestelle im Kalenderjahr 2013 .....	14
Tabelle 7	Übertrittsquoten 2014 .....	16
Tabelle 8	Zuweisungsentscheide: Nicht-Übereinstimmung der Beteiligten .....	17
Tabelle 9	Aufsteigende Wechsel auf der Sekundarstufe I.....	17
Tabelle 10	Wahlpflichtfach Italienisch auf der Mittelstufe 2.....	23
Tabelle 11	NORI Kurse, Anmeldungen und Durchführung .....	26
Tabelle 12	Urner Teilnehmende an swch.ch -Kursen .....	27

## Zusammenfassung

Der Jahresbericht gibt in 8 Kapiteln Auskunft über verschiedene Bereiche der Volksschule. Er umfasst folgende Schwerpunkte:

Ausgewählte Kennzahlen der Volksschule	Die Schülerzahlen sind weiter rückläufig. In der Primarschule ist allerdings eine Verlangsamung des Rückgangs spürbar. Die Zahl der Schulabteilungen ist ziemlich konstant. Die durchschnittliche Abteilungsgrösse ist mit 16.7 Schülerinnen und Schülern pro Abteilung im schweizerischen Vergleich eher klein. Das Amt für Volksschulen hat im Berichtsjahr 28 definitive Lehrbewilligungen und 33 befristete Lehrbewilligungen ausgestellt. Die Anzahl der befristeten Lehrbewilligungen hat zugenommen.
Schul- und Ferienplan	Alle Schulen erreichen die geforderte Anzahl von 38 Schulwochen. Zwischen den Schulen gibt es betreffend der Anzahl der Schulhalbtage wenige Unterschiede.
Förderungs-massnahmen	Weiter setzten die Schulen durchschnittlich 0.26 Lektionen für die Förderungsmassnahmen ein. Die Vorgaben des Erziehungsrats werden eingehalten. Im Berichtsjahr wurden 245 Kinder (Vorjahr 214) in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) unterrichtet. DaZ wird in 9 von 16 Gemeinden unterrichtet. Die Belastungen der betroffenen Gemeinden sind sehr unterschiedlich. In Erstfeld erhalten 16% der Schülerinnen und Schüler DaZ-Unterricht, in Flüelen 11%, in Altdorf 10%, an der Kreisschule Urner Oberland 8% und in Andermatt 5%. In den Schulen Bürglen, Schattdorf, Seedorf-Bauen und Silenen beträgt der Anteil 1 bis 5%.
Sonderpädagogik	51 Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen wurden in der Regelschule geschult. Die Zahl hat nochmals zugenommen. 15 Schülerinnen und Schüler wurden in ausserkantonalen Einrichtungen beschult und 30 Schülerinnen und Schüler besuchten die Sonderschule Uri. Die Zahl der Behandlungen im Heilpädagogischen Zentrum Uri (Früherziehung, Logopädie, Psychomotorik) bewegt sich im langjährigen Bereich.
Qualitätsentwicklung an der Volksschule	Die Jahresberichte wurden von den Schulleitungen fristgerecht beim Amt für Volksschulen eingereicht. Die Zielsetzung, im Standortgespräch die Rückkoppelung des Jahresberichts an die zielführenden Instrumente Schulprogramm und Jahresprogramm zu prüfen, konnte erreicht werden. Der erste vierjährige Evaluationszyklus ist beendet. Die Erfahrungen fliessen ein in die Planung des zweiten Zyklus. Dieser startet im Schuljahr 2015/16. Das Schulprogramm wurde vereinheitlicht. Urner Schulen erstellen auf das Schuljahr 2015/16 ein neues Schulprogramm. Grundlage sind die erarbeiteten Q-Standards.
Übertritte 2013	Beim Wechsel von der Primar- in die Oberstufe stellten sich bezüglich Niveau A und B die erwarteten Werte ein. 61 Schülerinnen und Schüler wechselten an das Gymnasium (Vorjahr 58), was die erste Steigerung der Anmeldungen seit 2010 bedeutet. Der Erziehungsrat hatte keine Beschwerdefälle zu behandeln.
Unterricht	Am 25. Juni 2014 genehmigte der Erziehungsrat das Einführungskonzept zur Implementierung des Lehrplans 21 im Kanton Uri. Die Freigabe des Lehrplan 21 durch die D-EDK wird voraussichtlich bis Ende Dezember 2014 erfolgen. Nach der einjährigen Einführungszeit (Schuljahr 2016/2017) tritt der Lehrplan 21 ab Schuljahr 2017/2018 in Kraft.

Italienisch als Wahlpflichtfach wird in 11 von 16 Schulen angeboten. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die Italienisch lernen ist von 148 (Schuljahr 2012/13) auf 152 Schülerinnen und Schüler gestiegen.

*Schulpsychologischer  
Dienst*

Der Schulpsychologische Dienst ist neben Abklärungen und Beratungen in Zusammenhang mit Lern- und Verhaltensstörungen bei Schüler und Schülerinnen (durchschnittlich 480 Fälle pro Jahr) auch in der Erziehungsberatung, im Konflikt- und Krisenmanagement, in der Lehrpersonen Erstberatung und als Fachstelle im Kinderschutz tätig. Im Bereich des Krisen- und Konfliktmanagements hat der SPD im Berichtsjahr 38 Fälle bearbeitet. Dazu kommen 16 Fälle im Bereich Mobbing. Im vergangenen Schuljahr wurde er in 54 Fällen im Bereich des Kinderschutzes tätig. Der Schulpsychologische Dienst hat die Kampagne „Mein Körper gehört mir“ mit allen 3./4. Klassen erfolgreich durchgeführt.

*Lehrerinnen- und  
Lehrerweiterbildung*

Die Zahl der Anmeldungen zur Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung ist nach dem Einbruch im 2011 und dem letztjährigen Anstieg konstant geblieben. Erfreulicherweise gab es sehr viele Anmeldungen für Urner Kurse, sodass 87% der Urner Kurse durchgeführt werden konnten.

*Berufseinführung*

Das Amt für Volksschulen führte die obligatorische Einführungsveranstaltung für Lehrpersonen durch, die neu im Kanton Uri unterrichten. Im Rahmen der Beratung der Junglehrer/innen konnten drei Kurse (Oberstufe 3, Primarstufe 7, Kindergarten 2 Lehrpersonen) erfolgreich durchgeführt werden.

*Personelles*

Andreas Tschopp hat eine Stelle im Museumsbereich übernommen und verliess das Amt für Volksschule Ende Januar 2014. Doris Rosenkranz verliess das Amt für Volksschulen per 30. Juni 2014. Sie ist neu Schulleiterin in Flüelen.

Als neue pädagogische Mitarbeiterin wählte die Bildungs- und Kulturdirektion Daniela Bär-Huwyler, Schattdorf. Sie arbeitete während rund 20 Jahren als Kindergärtnerin im Kanton Uri. Vor ihrem Amtsantritt arbeitete sie als Bereichsleiterin Tagesfamilien-Vermittlung bei der Frauenzentrale in Luzern.

Als neue wissenschaftliche Mitarbeiterin wählte die Bildungs- und Kulturdirektion Eveline Rosset, Stansstad. Eveline Rosset ist Primarlehrerin und Schulische Heilpädagogin (Masterabschluss). Zuletzt arbeitete sie als Werkschullehrerin in der Gemeinde Buochs.

Beat Spitzer  
Vorsteher Amt für Volksschulen

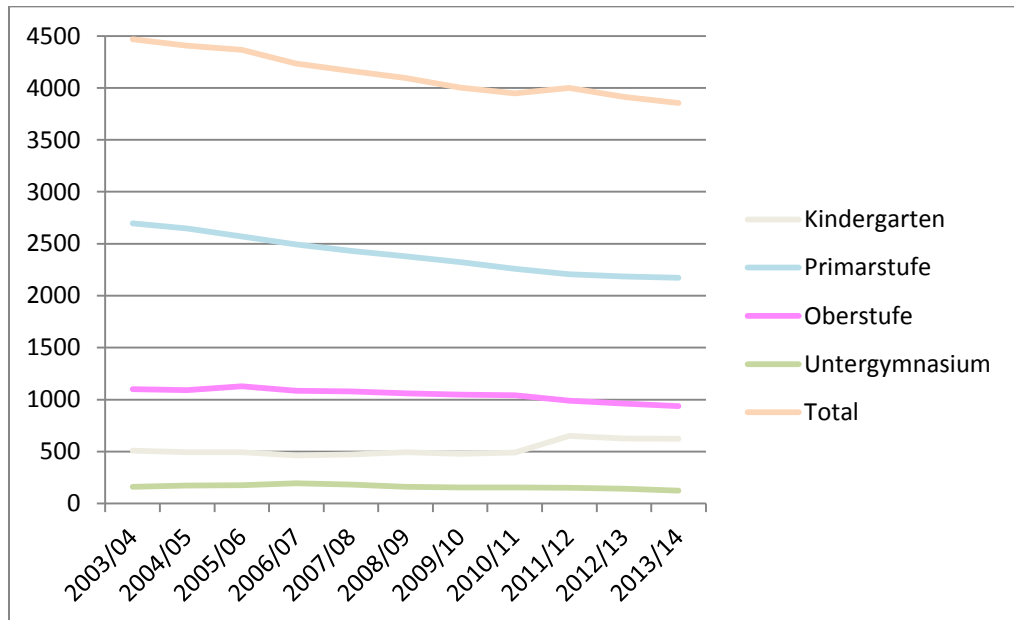
# 1 Ausgewählte Kennzahlen zur Volksschule

## 1.1 Zahl der Schülerinnen und Schüler

Die Schülerzahlen an der Volksschule sanken in den letzten 10 Jahren von 4467 auf 3856. Dies entspricht einer Abnahme um 13.6%. Die einzige Ausnahme bildet der Kindergarten: Aufgrund der Einführung des Zweijahreskindergartens in fast allen Gemeinden haben hier die Schülerzahlen zugenommen (vgl. Abbildung 1).

In der Primarstufe lässt sich aber eine deutliche Verlangsamung der Abnahme feststellen. Sanken hier die Zahlen zwischenzeitlich um bis zu 3% pro Jahr, liegt die Quote nun bei -0.5%.

Abbildung 1 Schülerzahlen der letzten 10 Schuljahre



Anhand der Prognosen des Bundesamtes für Statistik werden die Schülerzahlen im Kanton Uri in den nächsten 4 bis 7 Jahren weiterhin sinken. Der Rückgang verlangsamt sich aber weiter und ab dem Jahr 2021 geht das Bundesamt wieder von steigenden Schülerzahlen aus.

## 1.2 Zahl der Schulabteilungen

Die Zahl der Schulabteilungen ging zwischen 2002/03 und 2006/07 vor allem auf der Primarstufe markant zurück. Seit 2007 ist sie ziemlich konstant, wie der Blick auf die letzten fünf Jahre zeigt (vgl. Tabelle 1). Dies hat auch mit der Senkung der maximalen Schülerzahlen pro Abteilung<sup>1</sup> zu tun. Der Rückgang auf der Oberstufe ist mit der rückläufigen Zahl der Schülerinnen und Schüler zu erklären, der sich nach der Primarstufe jetzt auf der Oberstufe besonders bemerkbar macht.

<sup>1</sup> Am 25. Mai 2011 hat der Urner Landrat eine Senkung der Höchstzahlen für Schulabteilungen auf der Primarstufe beschlossen. Neu gelten 24 statt 26 Schülerinnen und Schüler für einklassige und 22 statt 24 für zweiklassige Abteilungen als Höchstzahl.

**Tabelle 1 Entwicklung der Anzahl Schulabteilungen**

Schuljahr	Kindergarten	Primarstufe	Oberstufe	Total
2003/04	30	152	75	261
2009/10	28	127	69	224
2010/11	30	125	68	223
2011/12	34	126	65	225
2012/13	33	128	64	225
2013/14	36	128	60	224
+/- 2003	+20.0%	-15.8%	-20.0%	-14.1%

### 1.3 Schülerinnen und Schüler pro Abteilung

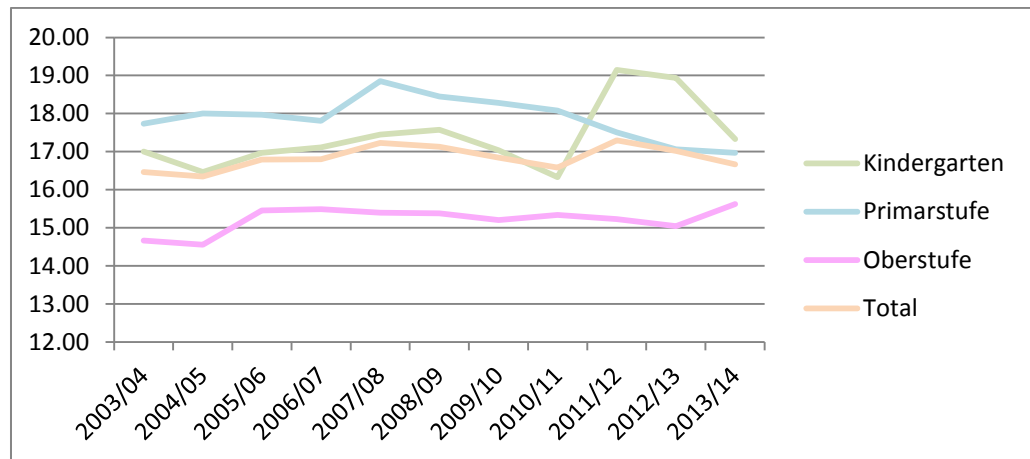
Die durchschnittliche Abteilung im Kanton Uri (vgl. Tabelle 2) ist im Schweizer Vergleich eher klein. Aus pädagogischer Sicht ist dies kein Problem, sondern kann sogar ein Standortvorteil sein. Vom finanziellen Standpunkt her bringt das vor allem kleinere Gemeinden mit „Kleinstklassen“ immer mehr in Schwierigkeiten. Deshalb werden in mehreren Gemeinden flexible Lösungen (Grund-/Basisstufe) angestrebt, mit welchen Jahrgangsschwankungen besser aufgefangen werden können.

**Tabelle 2 Anzahl Schüler pro Abteilung im Schuljahr 2013/14**

		Abteilungen	Schüler/innen	Schüler/innen pro Abteilung
<b>Kindergarten</b>		36	624	17.3
<b>Primarschule</b>	Einjahrgangsklassen	106	1865	17.6
	Zweijahrgangsklassen	17	243	14.3
	Mehrjahrgangsklassen	5	64	12.8
	<b>Total</b>	<b>128</b>	<b>2172</b>	<b>17.0</b>
<b>Oberstufe</b>	integriert	31	495	16.0
	kooperativ	18	263	14.6
	separiert	11	179	16.3
	<b>Total</b>	<b>60</b>	<b>937</b>	<b>15.6</b>
<b>Total</b>		<b>224</b>	<b>3733</b>	<b>16.7</b>

In drei Gemeinden muss aufgrund einer kleinen Überschreitung der maximalen Schülerzahl ein Kindergarten mehr geführt werden. Dies hat natürlich einen grossen Einfluss auf die durchschnittliche Anzahl Schülerinnen und Schüler pro Abteilung (vgl. Abbildung 2). Genau die Umgekehrte Situation haben wir auf der Oberstufe, wo 4 Abteilungen weniger geführt werden als letztes Jahr.

Abbildung 2 Schüler pro Abteilung der letzten 10 Schuljahre



Über die ganze Urner Volksschule gab es im letzten Schuljahr nur vier überdotierte Klassen, welche allesamt vom Erziehungsrat bewilligt waren. In der Regel wurden die entsprechenden Klassenlehrpersonen mit zusätzlichen Stellenprozenten unterstützt.

#### 1.4 Lehrbewilligungen

Das Amt für Volksschulen hat im Berichtsjahr 2013/14 28 (Vorjahr 32) definitive Lehrbewilligungen und 33 (Vorjahr 24) befristete Lehrbewilligungen ausgestellt. Die Anzahl der befristeten Lehrbewilligungen hat zugenommen.

Auf Beginn des Schuljahres konnten alle Lehrstellen besetzt werden. Die Schulleitungen haben in einzelnen Fachbereichen immer wieder Schwierigkeiten, alle Stellen mit adäquat ausgebildeten Lehrpersonen zu besetzen. Schwierigkeiten gab es vor allem im Fachbereich Französisch.

Insgesamt wurden 58 Neuanstellungen vorgenommen. Rund die Hälfte der Lehrpersonen arbeitet in einem Pensum von weniger als 50%. Darunter sind viele Klein- und Kleinstpensen.



## 2 Schul- und Ferienplan

Beim Rahmenplan für das Schuljahr und die Schulferien 2013/14 ging der Erziehungsrat von 38 Schulwochen aus (Erziehungsratsbeschluss vom 31. August 2011). Das ergibt umgerechnet 325 Schulhalbtage. Gemäss Artikel 21 der Schulverordnung dauert ein Schuljahr mindestens 38 Schulwochen (RB 10.1115). In der Planung kann mit halben und ganzen Schulwochen gerechnet werden.

Die folgende Tabelle 3 zeigt die effektiv geplante Anzahl Schulwochen und Schulhalbtage der Schulen im Überblick:

**Tabelle 3 Schulwochen und Schulhalbtage der Schulen im Überblick**

	<b>Schulwochen mind. 38</b> (gemäss Schulverord- nung)	<b>Unterrichtshalbtage 325</b> (gemäss Rahmenplan des Erziehungsrats)	<b>Differenz zum Rah- menplan Anzahl Halbtage</b>
<b>Altdorf</b>	38	324	-1
<b>Andermatt</b>	38	324	-1
<b>Attinghausen</b>	38	322	-3
<b>Bürglen</b>	38	321	-4
<b>Erstfeld</b>	38	324	-1
<b>Flüelen</b>	38	322	-3
<b>Hospental</b>	38	324	-1
<b>*Isenthal</b>	36	307	-
<b>Schattdorf</b>	38	321	-4
<b>Seedorf-Bauen</b>	38	323	-2
<b>Seelisberg</b>	38	326	+1
<b>Silenen</b>	38	323	-2
<b>Sisikon</b>	38	324	-1
<b>*Schulen Schächental PS</b>	36	307	-
<b>Schulen Schächental OS</b>	38	322	-3
<b>KS Urner Oberland</b>	38	323	-2
<b>KS Seedorf</b>	38	323	-2
<b>Sonderschule</b>	38	324	-1

\*Die fehlenden Halbtage werden mit zusätzlichem Unterricht kompensiert.

Die obige Tabelle 3 zeigt, dass alle Schulen die geforderte Anzahl von 38 Schulwochen erreichen. Zwischen den einzelnen Schulen gibt es von der Anzahl der Schulhalbtage her gesehen nur kleine Unterschiede.

### 3 Fördermassnahmen

#### 3.1 Kindergarten- und Primarstufe

Die Schulen haben einen minimalen Standard der Fördermassnahmen<sup>2</sup> zu garantieren, indem sie 0.23 Lektionen pro Schülerin oder Schüler für diese Massnahmen zur Verfügung stellen. Schulen mit weniger als 100 Schülerinnen und Schüler stellen zusätzlich einen Sockel von drei Lektionen bereit. Die Schulen können die Lektionen bedarfsorientiert einsetzen. Sie sind also nicht verpflichtet, alle zur Verfügung gestellten Lektionen einzusetzen.

Die Schulen setzen durchschnittlich 0.26 Lektionen für die Fördermassnahmen ein. Die Werte zwischen den Schulen liegen zwischen 0.40 Lektionen (Hospental) und 0.22 Lektionen (Flüelen, Kreisschule Urner Oberland, KPS Seedorf). Der geforderte minimale Standard wird eingehalten. Die Ergebnisse zur Umfrage bei den Schulen sind im Anhang 1 dargestellt.

Auf eine Übersicht der Oberstufe wird aufgrund der aktuellen Umgestaltung (sukzessive Einführung der integrierten Förderung (IF) auf der Oberstufe in einzelnen Schulen) verzichtet.

#### 3.2 Deutsch als Zweitsprache (DaZ) Primar- und Oberstufe (inkl. Kindergarten)

Der Stand der statistischen Zahlen bezieht sich auf den November 2013. Im Verlaufe des Jahres können sie sich verändert haben.

Die Zahlen für den Unterricht in Deutsch als Zweitsprache ist an den Urner Schulen sehr unterschiedlich. In Erstfeld erhalten 16% der Schülerinnen und Schüler DaZ-Unterricht, in Flüelen 11% und Altdorf 10%, an der Kreisschule Urner Oberland 8% und in Andermatt 5%. In vier weiteren Schulen (Bürglen, Schattdorf, Seedorf-Bauen und Silenen) beträgt der Anteil 1 bis 5% der Gesamtschülerzahl. Die restlichen Schulen haben in diesem Jahr keine Schülerinnen und Schüler mit DaZ-Unterricht.

Am Deutschunterricht für fremdsprachige Kinder und Jugendliche nahmen im Schuljahr 2013/14 rund 31 Kinder mehr teil, als im Vorjahr. Der grosse Teil dieser Kinder verteilt sich auf die Schulen Erstfeld und Altdorf.

Die Gesamtlektionenzahl hat sich im Verlauf der letzten Jahre erhöht. Dies entspricht der wachsenden Zahl von Schülerinnen und Schülern im Deutsch als Zweitsprache – Unterricht. Die durchschnittliche Lektionenzahl pro Schülerin und Schüler hat sich demnach mit 1.17 Lektionen ebenfalls erhöht. Rund die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler, die DaZ-Unterricht erhalten, besuchen den Kindergarten. Die Zahl der Oberstufenschülerinnen und -schüler ist seit 2009/10 von fünf auf 16 angestiegen. Rund 17% der Lektionen wurden für Intensivunterricht eingesetzt. Die restlichen zählen zum Stützunterricht.

---

<sup>2</sup> Richtlinien zur den Fördermassnahmen an der Volksschule (Erziehungsratsbeschluss vom 7. Mai 2008)

Tabelle 4 zeigt die eingesetzten Lektionen für den DaZ-Unterricht, die Schülerzahlen und die Anzahl der eingesetzten Lehrpersonen in den verschiedenen Schulen.

**Tabelle 4 Übersicht Deutsch als Zweitsprache**

	Lehrpersonen	Lektionen Stützkurs	Lektionen Intensivkurs	Lektionen total	Anzahl Kinder Stützkurs	Anzahl Kinder Intensivkurs	Kinder total
<b>Altdorf</b>	4 (6)	53 (57)	20 (6)	73 (63)	82 (79)	8 (1)	90 (80)
<b>Andermatt</b>	2 (2)	5.5 (7)	0 (0)	5.5 (7)	6 (9)	0 (0)	6 (9)
<b>Bürglen</b>	1 (1)	8.7 (6.3)	0 (0)	8.7 (6.3)	10 (10)	0 (0)	10 (10)
<b>Erstfeld</b>	3 (2)	43 (29)	2 (16)	45 (45)	53 (37)	7 (10)	60 (47)
<b>Flüelen</b>	2 (2)	18 (21)	12 (0)	30 (21)	23 (24)	5 (0)	28 (24)
<b>Schattdorf</b>	2 (2)	20 (20)	0 (0)	20 (20)	30 (25)	0 (0)	30 (25)
<b>Seedorf-Bauen</b>	1 (2)	3 (0)	1 (8)	4 (8)	1 (0)	1 (2)	2 (2)
<b>Silenen</b>	2 (2)	8 (3)	0 (7)	8 (10)	7 (1)	0 (3)	7 (4)
<b>KS Urner Oberland</b>	2 (2)	16 (18)	0 (0)	16 (18)	12 (13)	0 (0)	12 (13)
<b>Total</b>	19 (21)	175.2 (161.3)	35 (37)	210.2 (198.3)	224 (198)	21 (16)	245 (214)
<b>Ø Lektionen und Schüler/-innen pro Lehrperson</b>			11.06 (9.44) Lektionen		12.89 (10.19) Schüler/innen		
<b>Ø Lektionen pro Schüler/-innen</b>			1.17 (0.93) Lektionen				

Im DaZ ist die vermehrte Bildung von Kleingruppen geblieben. Mehrheitlich werden Zweier- bis Vierergruppen gebildet.

Die Gespräche mit den Schulleitungen zur Thematik „DaZ im Kindergarten“ konnten auch in diesem Schuljahr noch nicht in Angriff genommen werden. Dies wird im Schuljahr 2014/15 durchgeführt.

Zur Einschulung fremdsprachiger Kinder wurde ein Leitfaden für die Schulen erarbeitet. Der Leitfaden widmet sich den gesetzlichen Grundlagen, klärt und beschreibt Zuständigkeiten der verschiedenen Beteiligten Personen, zeigt einen Ablauf zur Einschulung mit Checkliste auf und erläutert weitere Themen der Sprachförderung fremdsprachiger Kinder.

Die Vorkindergartendeutschkurse in Altdorf und Erstfeld wurden auch in diesem Jahr wieder durchgeführt. Die Kurse werden von beiden Schulen als erfolgreich beschrieben. Sie werden voraussichtlich auch weiterhin angeboten.

## 4 Sonderpädagogik

Die nächsten Abschnitte zeigen die Zahlen der einzelnen sonderpädagogischen Angebote.

### 4.1 Sonderschulung

Im Berichtsjahr wurden 51 Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen (Vorjahr 43) in der Regelschule beschult. Die Zahl der integrativen Beschulungen hat weiter zugenommen.

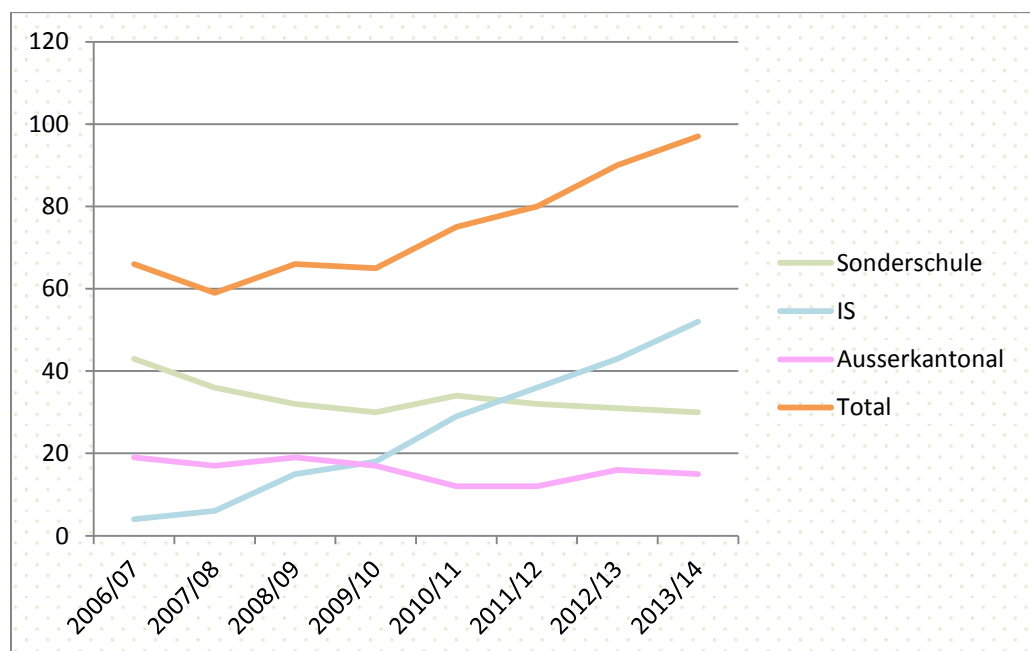
Insgesamt wurden 15 (Vorjahr 16) Kinder und Jugendliche in ausserkantonalen Einrichtungen beschult. Mehr als die Hälfte sind unter den Bereich der Verhaltensbehinderungen zu subsumieren.

Die Sonderschule Uri startete das Schuljahr 2013/14 mit 30 Schülerinnen und Schülern. Bis im Sommer 2014 haben fünf Kinder die Schule verlassen und sechs sind neu eingetreten, sodass der neue Bestand auf 31 Schülerinnen und Schüler gestiegen ist. Die Kinder sind auf vier Klassen verteilt. Auf der Unterstufe werden 5 Kinder in einer Lerngruppe mit Mehrfachbehinderungen unterrichtet. Die zwei Lerngruppen in der Mittelstufe zählen 8 respektive 9 und diejenige auf der Oberstufe 9 Schülerinnen und Schüler.

Der Jahresbericht des Heilpädagogischen Zentrums Uri gibt nähere Auskunft. (<http://www.hpzuri.ch>)

Die folgende Abbildung 3 zeigt die Entwicklung der Sonderschulung in den letzten 8 Jahren.

Abbildung 3 Verlauf der Sonderschulungen in den vergangenen 8 Jahren



Insgesamt gesehen hat die Sonderschulung weiter zugenommen. Die Zunahme ist auf die Zunahme der integrativen Sonderschulung (IS) vor Ort zurückzuführen. Die Zahl der Sonderschulungen im heilpädagogischen Zentrum Uri und in den ausserkantonalen Sonderschulen und Einrichtungen ist in etwa gleich geblieben. Die Abgrenzungsfragen, welche Unterstützung im Rahmen der integrativen Förderung (IF) erfolgen soll und welche im Rahmen der integrativen Sonderschulung (IS), müssen weiter bearbeitet werden.

Für die 51 Schülerinnen und Schüler wurden insgesamt 152 Lektionen für Schulische Heilpädagogik und 274 Lektionen für persönliche Assistenzen eingesetzt. Hinzu kommen noch 38 Lektionen für die Entlastung der Klassenlehrpersonen und der Schulischen Heilpädagoginnen und -pädagogen.

## 4.2 Unterstützung durch ausserkantonale Spezialdienste

Die folgende Tabelle 5 zeigt die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in der Regelschule durch ausserkantonale Spezialdienste.

**Tabelle 5 Unterstützung durch ausserkantonale Spezialdienste**

	Ambulante Betreuung			
	Schule		Frühberatung	
	Schüler	Lektionen/Stunden	Kinder	Lektionen/Stunden
<b>Audiopädagogischer Dienst, Hohenrain</b>	10 (10)	222 (165) Std.	4 (3)	77 (47) Stunden
<b>Sonnenberg, Baar</b>	2 (2)	9 (8 ½) Wochenlektionen	0 (0)	0 (0) Wochenlektionen

( ) Zahlen Vorjahr

Der audiopädagogische Dienst Hohenrain hat insgesamt 14 Kinder mit Hörbehinderungen betreut. Die Anzahl der eingesetzten Beratungsstunden schwankt von 2 bis zu 80 Beratungsstunden pro Jahr. Die Zunahme steht im Zusammenhang mit der Betreuung von 2 Kindern mit einer sehr starken Hörbeeinträchtigung. Der Sonnenberg Baar (Beratung und Schule für sehgeschädigte Kinder und Jugendliche) betreute zwei Kinder ambulant.

## 4.3 Therapiestelle Heilpädagogisches Zentrum Uri

Die Angebote der Therapiestelle umfassen Heilpädagogische Früherziehung, Psychomotorik, Logopädie und Beratung. Die folgende Tabelle 6 zeigt die Zahlen im Überblick. Die Beratungen sind nicht speziell aufgeführt, da sie integrierter Bestandteil der drei Angebote sind.

**Tabelle 6      Angebote der Therapiestelle im Kalenderjahr 2013**

	<b>Anzahl Behandlungs- stunden</b>	<b>Anzahl behandelte Kinder</b>
<b>Früherziehung</b>	1583 (1645)	43 (45)
<b>Psychomotorik</b>	1784 (1844)	117 (120)
<b>Logopädie</b>	3522 (3646)	322 (384)

( ) Zahlen Vorjahr

Die Behandlungsstunden bewegen sich in einem langjährigen konstanten Bereich. Weitere Angaben sind dem Jahresbericht des Heilpädagogischen Zentrums Uri zu entnehmen.

## **5 Qualitätsentwicklung an der Volksschule**

### **5.1 Jahresbericht und Standortgespräch**

Die Jahresberichte 2012/13 wurden von den Schulleitungen fristgerecht beim Amt für Volksschulen eingereicht. Zwischen November und Februar erhielten die Schulen eine Rückmeldung im Rahmen eines Standortgesprächs. Zentrales Ziel ist es, im Standortgespräch die Rückkoppelung des Jahresberichts an die zielführenden Instrumente Schulprogramm und Jahresprogramm zu prüfen. Allgemein kann festgehalten werden, dass es gut gelungen ist, im Jahresbericht die Ziele der Schulen zu reflektieren. Die Erkenntnisse bzw. Auflagen aus dem Gespräch fliessen in die Planung des nächsten Schuljahres ein.

Erstmals wurden im Gespräch vom Kanton festgelegte Aufsichtsthemen diskutiert, namentlich ICT-Evaluation, Konzept Fördermassnahmen, Massnahmen effiziente Umsetzung Berufsauftrag. Das Amt für Volksschulen kontrollierte den Stand der Arbeitsaufträge.

Die Standortgespräche konnten dem Anspruch einer schulaufsichtlichen Qualitätssicherung entsprechen.

### **5.2 Externe Schulevaluation**

Das Schuljahr 2013/14 war das letzte Jahr des vierjährigen Evaluationszyklus der externen Evaluation. Evaluiert wurden die Schulen Andermatt-Hospental, die Kreisschule Seedorf und die Schulen Schächental. Mit Beendigung des ersten Evaluationszyklus stellte sich die Frage nach der Form der Weiterführung der externen Evaluation. Der Erziehungsrat beschloss auf Antrag des Amts für Volksschulen, im Schuljahr 2014/15 keine Schulen extern zu evaluieren.

Im Zwischenjahr erfolgt eine Auswertung des 1. Evaluationszyklus. Die Rückschau auf die Erfahrungen des 1. Evaluationszyklus ermöglichen eine gezielte Planung des 2. Zyklus. Der Erziehungsrat erteilt dem Amt für Volksschulen den Auftrag, einen Vorschlag für den zweiten externen Evaluationszyklus zu erarbeiten (bis Spätwinter 2015). Start des 2. Zyklus ist auf Beginn Schuljahr 2015/16 geplant.

### **5.3 Weiterentwicklung schulinternes Qualitätsmanagement**

Auf Anregung der Vereinigung Schulleiterinnen und Schulleiter Uri (VSL Uri) wurden Arbeiten für eine Vereinheitlichung des Schulprogramms aufgenommen. Der Erziehungsrat mandatierte eine Projektgruppe, bestehend aus Schulbehörden, Schulleitungen und Vertretungen des LUR, Q-Standards für ein Schulprogramm zu diskutieren. Dabei stützte man sich auf die Qualitätsstandards des Kantons Zug. Die Standards sind formuliert und wurden an der Klausurtagung VSL-AfV im August 2014 mit den Schulleitungen diskutiert.

Sämtliche Urner Schulen erstellen auf das Schuljahr 2015/16 ein neues Schulprogramm. Grundlage sind die erarbeiteten Q-Standards.

## 6 Übertritte 2013

### 6.1 Primarstufe – Sekundarstufe I

Per 1. März 2014 haben die Lehrpersonen der 6. Primarklassen insgesamt 382 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I zugewiesen (Vorjahr 368). Die Jugendlichen verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Schultypen (Tabelle 7):

**Tabelle 7 Übertrittsquoten 2014**

	6. Klasse	Werk- schule	GA <sup>3</sup>	EA <sup>3</sup>	Gymna- sium	Total
<b>Anzahl</b>	1	8	119	193	61	382
<b>In Prozenten</b>	0.3 %	2.1 %	31.1 %	50.5 %	16 %	100 %

GA = Grundansprüche (Realschule, Niveau B), EA = Erweiterte Ansprüche (Sekundarschule, Niveau A)

61 Schülerinnen und Schüler (16%, 24 Knaben und 37 Mädchen) treten ins Gymnasium über (Vorjahr 58, 15.8%). Zum ersten Mal seit einigen Jahren steigt diese Zahl somit wieder.

In die Werkschule Bürglen, die einzige noch verbleibende Werkschule, treten 8 Jugendliche ein (Vorjahr 3). Zusätzlich nehmen 25 Jugendliche angepasste Lernziele aus der Primarschule in die Oberstufe mit, wo sie im Niveau B integriert speziell gefördert werden. Der Anteil von Jugendlichen mit Lernbehinderungen beträgt somit 33 oder 8.6%.

In 6 der insgesamt 16 Primarschulen wurden im Rahmen des Übertrittsverfahrens auf das Schuljahr 2014/15 eine oder mehrere Dispensationen vom Französisch vorgenommen. Es wurden im ganzen Kanton insgesamt 12 Schülerinnen und Schüler dispensiert (= 3.1% des betreffenden Jahrgangs). Darunter befinden sich auch Jugendliche mit IS-Status. Zählt man die 3 Übertritte in die Werkschule hinzu (in der Werkschule wird kein Französisch unterrichtet), sind es 20 Schülerinnen und Schüler oder 5.2%, die nicht Französisch lernen.

Bei 48 Jugendlichen (Vorjahr 70, Grenzfälle eingerechnet) gab es eine Abweichung zwischen dem schriftlich mitgeteilten Elternwunsch oder der Einschätzung der Lehrperson und der tatsächlichen Zuweisung durch die Lehrperson. Die folgende Tabelle 8 zeigt die zahlenmässig häufigsten Abweichungen, wobei es in der dritten und vierten Zeile (Niveau A – Niveau B) oftmals nur um die Niveauteilung *in einem einzelnen Fach* ging.

<sup>3</sup> Die bisherige Ermittlung kantonaler Übertrittsquoten ist nicht mehr bzw. nur noch rechnerisch auf der Basis einer Annahme möglich. Das ist bedingt durch die Niveauzuweisungen in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und Französisch in der integrierten Oberstufe. Die getroffene Annahme besteht darin, dass Schüler/innen, die in allen vier oder in drei Fächern dem Niveau B zugeteilt sind, in einer separierten oder kooperativen Oberstufe der Realschule bzw. der Stammklasse B zugeteilt worden wären und dass drei oder vier A-Zuweisungen in die Sekundarschule bzw. in die Stammklasse A geführt hätten. Von denjenigen Schülerinnen und Schülern, die zwei A- und zwei B-Zuweisungen haben, wurde je die Hälfte bei EA und GA gezählt. Mit dieser Annahme wird allenfalls ein geringfügiger Fehler in Kauf genommen, der aber vernachlässigbar ist.



**Tabelle 8 Zuweisungsentscheide: Nicht-Übereinstimmung der Beteiligten**

Schriftlicher Elternwunsch	Einschätzung der Lehrperson	Fälle	Zuweisung durch die Lehrperson	
Stammklasse A, Niveau A	Gymnasium	6	2	Stammklasse A, Niveau A
			4	Gymnasium
Gymnasium	Stammklasse A, Niveau A	3	1	Stammklasse A, Niveau A
			2	Gymnasium
Niveau A	Niveau B	25	18	Niveau B
			7	Niveau A
Niveau B	Niveau A	11	3	Niveau B
			8	Niveau A
Stammklasse B, Niveau B	Werkschule	1	0	Werkschule
			1	Stammklasse B, Niveau B

Die Schulbehörde musste im Jahr 2014 keine beschwerdefähigen Entscheide treffen. Also musste auch der Erziehungsrat - wie schon in den letzten fünf Jahren zuvor - keine Beschwerde behandeln.

## 6.2 Innerhalb der Sekundarstufe I

Neben der niveaudifferenzierten Zuweisung aus der Primarstufe gilt auch die Durchlässigkeit innerhalb der Sekundarstufe I als Stärke des Übertrittsverfahrens. Es interessieren vor allem die aufsteigenden Wechsel. Auf das Schuljahr 2014/15 nahmen 6 Jugendliche (Vorjahr 2) einen solchen Wechsel vor (siehe Tabelle 9).

**Tabelle 9 Aufsteigende Wechsel auf der Sekundarstufe I**

Wechsel	Anzahl 2013	Anzahl 2014
von der 1. Klasse der Werkschule in die 1. Stammklasse B		
von der 1. Stammklasse B in die 1. Stammklasse A		
von der 1. Oberstufe in die 1. Klasse des Gymnasiums		
von der 1. Oberstufe in die 2. Klasse des Gymnasiums	1	4
von der 2. Oberstufe in die 2. Klasse des Gymnasiums		
von der 2. Oberstufe in die 3. Klasse des Gymnasiums		1
von der 3. Oberstufe in die 3. Klasse des Gymnasiums	1	1
Total	2	6

Mit dem Wechsel mehrerer Schulen zum integrierten Oberstufenmodell gibt es kaum mehr Wechsel zwischen Stammklassen. Mit der Auflösung der Werkschulen Altdorf und Erstfeld gibt es kaum mehr Wechsel aus der Werkschule in die Stammklasse B. Ins Gymnasium übergetreten sind dieses Jahr deutlich weniger Jugendliche (2) als vor Jahresfrist (10).

Obwohl die rückläufigen Wechsel innerhalb der Sekundarstufe I plausibel erscheinen, kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Schulen dem Amt für Volksschulen Wechsel nicht anzeigen, obwohl auf dem vorgeschriebenen Zuweisungsformular der Verteiler angegeben ist. Von den Übertritten ins Gymnasium erfuhr das Amt durch Nachfrage bei der Mittelschule.

## 7 Unterricht

### 7.1 Lehrplan 21

#### Konsultation des Lehrplan 21

Von Juni bis Dezember 2013 wurde die 2. Version des Lehrplan 21 in der Deutschschweiz in eine breite Konsultation gegeben. Die Rückmeldungen dieser umfangreichen Konsultation führten zu einer Überarbeitung des Lehrplans. Es entstand der Auftrag, den Lehrplan gesamthaft um 20% zu reduzieren. Die Überarbeitungsarbeiten müssen bis Herbst 2014 abgeschlossen sein, so dass der Lehrplan 21 Ende Dezember 2014 den Kantonen zur Einführung freigegeben werden kann.

#### Implementierung des Lehrplans im Kanton Uri

Am 25. Juni 2014 genehmigte der Erziehungsrat das Einführungskonzept Lehrplan 21. Im Konzept werden nebst dem Einführungs- und Inkraftsetzungszeitpunkt Grundsätze der Implementierung, Rahmensetzungen des Kantons, Weiterbildung und Beratung von Schulleitungen und Lehrpersonen, die Aufgaben der Urner Projektgruppe LP21, Zeitplan, Kosten, Öffentlichkeitsarbeit und Qualitätssicherung festgehalten. Das Implementierungskonzept kann unter [www.ur.ch](http://www.ur.ch), Stichwort Lehrplan 21, Einführungskonzept heruntergeladen werden.

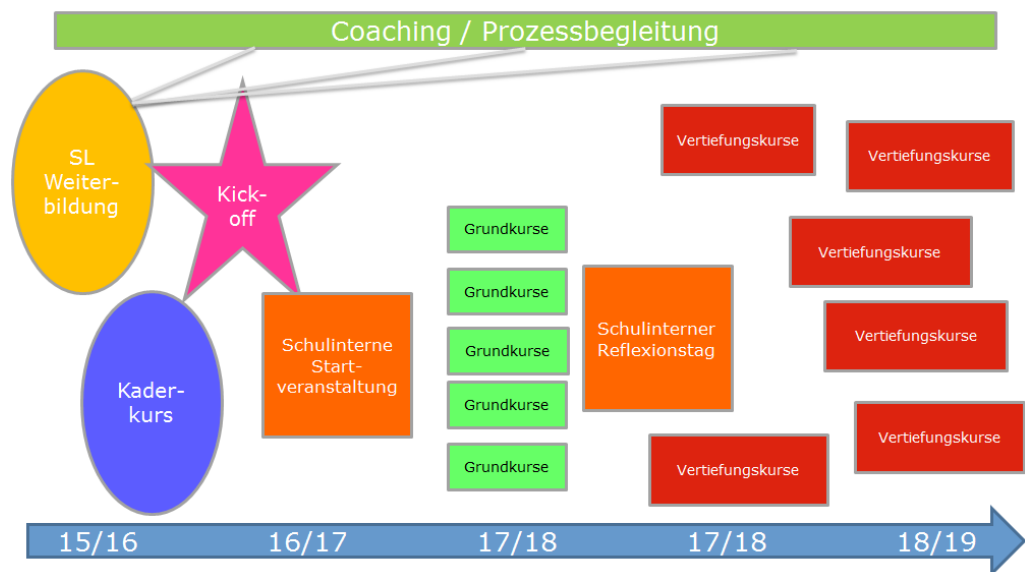
#### Einführung und Inkraftsetzung

Die Implementierungsphase unterteilt sich in Einführung und Inkraftsetzung. Unter Einführung wird die einjährige „Vorlaufzeit“ verstanden, bevor der Lehrplan verbindlich in Kraft gesetzt wird. Mit „Inkraftsetzung“ wird der rechtlich verbindliche Zeitpunkt festgelegt. Dann muss verbindlich mit dem Lehrplan 21 gearbeitet werden.

In Uri wird der Lehrplan auf allen Stufen gleichzeitig eingeführt. Dies ist für die gemeinsame Unterrichtsentwicklung in Schulen von Vorteil. Die Oberstufenzentren erhalten die Möglichkeit, den Lehrplan ein Jahr später einzuführen.

Einführung: Schuljahr 2016/17 (1./2./3. Zyklus)  
Inkraftsetzung: Schuljahr 2017/18 (1./2./3. Zyklus)  
Schuljahr 2018/19 (Option 3. Zyklus)

Die folgende Abbildung zeigt die obligatorischen Weiterbildungselemente der Einführung. Die Weiterbildungskurse werden von der Pädagogischen Hochschule Schwyz angeboten.



## 7.2 Lehrmittel / Orientierungsarbeiten

### Obligatorische Lehrmittel Mathematik und Deutsch Oberstufe

Der Erziehungsrat hat für das Schuljahr 2014/15 in der Oberstufe und am Untergymnasium für die Fächer Mathematik und Deutsch neue Lehrmittel für obligatorisch erklärt. Im Fach Deutsch „Sprachstarken 7-9“, in Mathematik das „Mathbuch“ (Verlag Klett und Balmer) und „Mathematik I-III“ (Lehrmittelverlag Zürich). Im Frühling fanden entsprechende Einführungsveranstaltungen statt. Der Einsatz der Lehrmittel erfolgt gestaffelt, das heisst im Schuljahr 2014/15 im 7. Schuljahr, im 8. und 9. Schuljahr jeweils ein Schuljahr später. Zusätzlich werden während des Schuljahrs entsprechende Begleitzirkel angeboten. Den Lehrpersonen wird damit ein geleiteter Praxisaustausch ermöglicht.

### Sprachstandsinstrumentarium „Sprachgewandt“

An einem Sperrnachmittag im Schuljahr 2013/14 wurden sämtliche Lehrpersonen, die Deutsch für fremdsprachige Kinder unterrichten in das Sprachstandsinstrumentarium „Sprachgewandt“ eingeführt. Das Amt für Volksschulen erteilt dem Lehrmittel den Status freiwillig. Das Amt signalisiert damit, dass im Kanton Uri keine flächendeckenden Sprachstandsmessungen durchgeführt werden sollen.

### Orientierungsarbeiten

Im Hinblick auf die Einführung des Lehrplan 21 stellt sich die Frage, wie die Orientierungsarbeiten nutzbar gemacht werden können. Die Bildungsdirektorenkonferenz vom 16. Mai 2014 stimmt der Nutzung der Orientierungsarbeiten im Hinblick auf den Lehrplan 21 zu. Der erste Schritt erfolgt im Laufe des Jahres 2015. Es werden entsprechende Ressourcen budgetiert. Unter anderem soll die Digitalisierung der Aufgaben geprüft werden. Es wird von einer versuchsweisen Anpassung von ein bis zwei Orientierungsarbeiten ausgegangen.

Die Vorgaben zu den Orientierungsarbeiten wurden ergänzt. Neu ist auch die Mindestverpflichtung für die Orientierungsarbeiten „Deutsch 8“ festgelegt.

### **7.3 Fachberatungen**

Seit 1988 hat der Kanton Uri für die wichtigsten Unterrichtsfächer Fachberaterinnen und Fachberater (FB) eingesetzt mit dem Auftrag, den Kontakt zwischen dem Kanton und der Bildungsregion Zentralschweiz herzustellen. Zusätzlich standen die Fachberatungen in ihren Fachbereichen dem Amt für Volksschulen in Fragen der Lehrpläne, Lehrmittel und Lehrpersonenweiterbildung beratend zur Verfügung.

In den vergangenen Jahren führten verschiedene Entwicklungen zu einem strukturellen Wandel in der Bildungsregion Zentralschweiz. Mit der Erarbeitung des Lehrplan 21 (Lehrplan für 21 deutsch- und mehrsprachige Kantone) verschieben sich Lehrplan- und Lehrmittelfragen auf die sprachregionale Ebene (D-EDK). Diese Verschiebung stellte die Weiterführung der Fachberatungsmandate auf regionaler Ebene in Frage, war doch die Erarbeitung und Einführung von Lehrplänen in der Zentralschweiz ein wesentlicher Grund für die Schaffung der regionalen Fachberatungen.

Mit Beschluss vom 12. März 2014 löste die Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz die Fachberater-Struktur offiziell auf.

Der Erziehungsrat erachtet die Weiterführung der Mandate für die Fachberatungen als wichtig (ER-Beschluss vom 12. Februar 2014). Er genehmigte das entsprechende Konzept und erklärte sich gleichzeitig damit einverstanden, die kantonalen Fachberatungen an die pädagogische Hochschule Schwyz (PHSZ) zu überführen. Die Übernahme der Fachberatungen durch die PHSZ ist auf den 1. August 2014 geplant.

Die Fachberatungen sind von der PHSZ in Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksschulen für ihre Aufgabe im Juni 2014 mandatiert worden. Eine entsprechende Vereinbarung zwischen der PHSZ und dem Kanton Uri ist unterzeichnet.

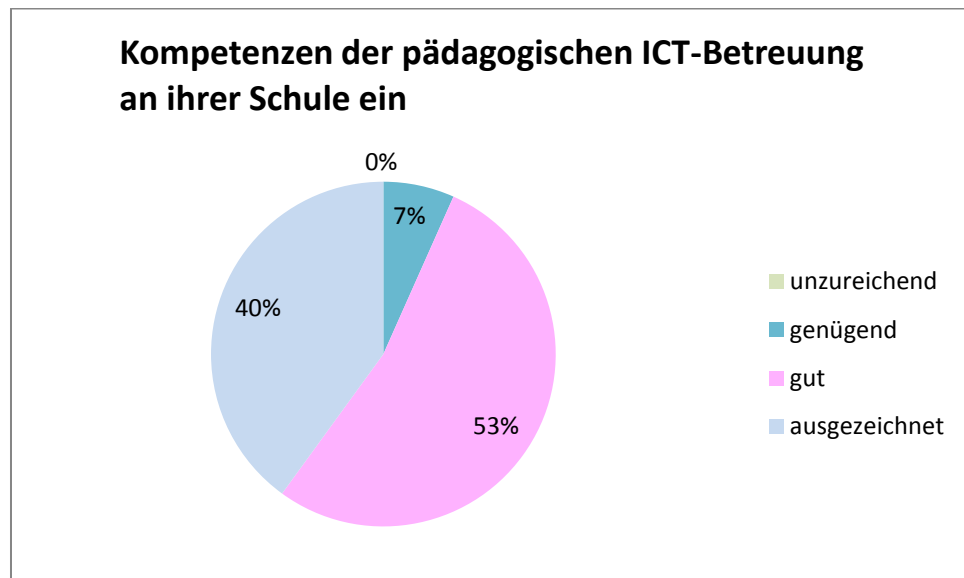
### **7.4 Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) – Umsetzung des Ergänzungslehrplanes**

Seit dem Schuljahr 2010/11 ist die Umsetzung der Lehrplaninhalte des Ergänzungslehrplanes ICT an der Volksschule im Kanton Uri obligatorisch. Grundgedanke dieser Lehrplanergänzungen ist die Vermittlung eines adäquaten Umgangs mit ICT. Das Wissen und die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler wird erweitert, was ihnen die Fähigkeit gibt, sich kompetent mit ICT Medien auseinander zu setzen und diese anzuwenden.

Mittels einer Kurzevaluation wurden die Massnahmen zur Einführung der Lehrplanergänzungen geprüft und der Stand der Lehrplanumsetzung aufgezeigt. Die Kurzevaluation hat während des Schuljahres 2012/13 stattgefunden und die Ergebnisse wurden an den Standortgesprächen 2013 mit den Schulleitungen thematisiert.

### Qualifikation der Lehrpersonen und pädagogischen ICT-Betreuenden

Die Qualifikation der Lehrpersonen wurde in der Mittelstufe 1 und 2 zu 60 bis 72% als gut bezeichnet. In der Kindergarten- und Oberstufe zu 50%. Bei den Fachlehrpersonen wurde ein Wert von ca. 36% ermittelt.



Die Kompetenzen der pädagogischen ICT-Betreuenden wurde zu 40% als ausgezeichnet und zu 53% als gut bezeichnet.

Die pädagogischen ICT-Betreuenden nehmen ihre Aufgaben in unterschiedlicher Art und Weise wahr. Diese werden im Folgenden nach Häufigkeit aufgelistet:

- Vor Ort Betreuung der Lehrerschaft zur Anwendung von ICT im Unterricht.
- Vor Ort Betreuung der Lehrerschaft zur eigenen Anwendung von ICT (bspw. Unterrichtsvorbereitung).
- Initiierung und Durchführung von schulinternen Weiterbildungen von Lehrpersonen.
- Initiierung und Betreuung von ICT Projekten in Klassen.
- Initiierung und Durchführung von Elterninformationsveranstaltungen zu ICT Themen.

Die Lehrpersonen können sich an den meisten Schulen jederzeit mit ihren Anliegen an die päd. ICT-Betreuung wenden.

### Erreichung der Treffpunkte Ende des 4. , 6. Und 9. Schuljahres

Die Treffpunkte werden zu 80% bis 100% erreicht. An den meisten Schulen wird zur Überprüfung dieser Ziele das kantonale Muster des ICT-Führerscheins verwendet. Die restlichen Schulen haben eigene Instrumente und Methoden zur Überprüfung.

An einigen wenigen Oberstufen wurde die Erreichung der Treffpunkte im 7. bis 9. Schuljahr noch nicht optimal koordiniert. Dies wurde mit den Schulleitungen thematisiert. Diese haben entsprechende Massnahmen für das Schuljahr 2013/14 und folgende eingeleitet.

## 7.5 Wahlpflichtfach Italienisch auf der Mittelstufe 2

Mitte des Schuljahres erhalten die Eltern der Viert- und der Fünftklässler/innen die Unterlagen zur Anmeldung für die Wahlpflichtfächer in der 5. und 6. Klasse.

Die Kinder bzw. deren Eltern müssen eine Wahl zwischen zwei Angeboten treffen:

- entweder zwei Wochenlektionen Italienisch
- oder zwei Wochenlektionen mehr in Deutsch/Mathematik.

Der Unterricht in beiden Angeboten findet während der ordentlichen Schulzeit und gleichzeitig statt. 24 Prozent der Fünftklässlerinnen und Fünftklässler und 18 Prozent der Sechstklässlerinnen und Sechstklässler besuchen im Schuljahr 2014/15 das Wahlpflichtfach Italienisch, wie die folgende Tabelle 10 zeigt.

**Tabelle 10 Wahlpflichtfach Italienisch auf der Mittelstufe 2**

Schuljahr	5. Klasse			6. Klasse				
	Jahrgang	WPF Italienisch		Schulorte	Jahrgang	WPF Italienisch		Schulorte
2011/12	359	98	27 %	9	379	78	21 %	11
2012/13	377	95	25 %	10	362	74	20 %	10
2013/14	368 <sup>4</sup>	78	21 % <sup>4</sup>	9	375	70	19 %	9
2014/15	364	87	24 %	11	367	65	18 %	10

Im Vergleich zu den Vorjahren konnte die rückläufige Tendenz zumindest in der fünften Klasse gestoppt werden. Auch wenn in der sechsten Klasse nur noch 65 Schülerinnen und Schüler Italienisch belegen, ist es positiv zu bewerten, dass nur 13 Schülerinnen und Schüler das Wahlpflichtfach nach der 5. Klasse abgewählt haben (Vorjahre 24 respektive 25). Erfreulich ist ebenfalls, dass wieder in 11 Schulorten Italienisch angeboten werden kann.

Man darf gespannt sein, ob das gemeindeübergreifende Wahlfach Italienisch auf der Oberstufe zu einer Hebung der Zahl der Schülerinnen und Schüler auf der Primarstufe führen wird.

## 7.6 Wahlfach Italienisch auf der Oberstufe

Zum ersten Mal konnten sich die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse im Rahmen des ordentlichen Übertrittsverfahrens für das gemeindeübergreifende Angebot „Wahlfach Italienisch auf der Oberstufe“ anmelden. Insgesamt haben sich 16 Schülerinnen und Schüler aus 9 Gemeinden dafür eingetragen. Als Lehrperson für das Angebot konnte Frau Cornelia Epp-Gisler aus Flüelen angestellt werden.

<sup>4</sup> Im Jahresbericht 2012/2013 wurde bei der 5. Klasse eine falsche Schülerzahl verwendet. Diese Zahl (368 anstelle von 348) und der entsprechende Prozentsatz (21 anstelle von 22) wurden in diesem Jahresbericht korrigiert.

Das Projekt wird mit einem namhaften Betrag durch die „Finanzhilfen des Bundes (Bundesamt für Kultur) für Projekte gemäss Artikel 10 und 11 der Sprachenverordnung (SpV) vom 4. Juni 2010“ unterstützt. Es läuft unter Label „Innovative Projekte zur Entwicklung von Konzepten und Lehrmitteln für den Unterricht einer zweiten und dritten Landessprache“.



## 8 Unterstützung

### 8.1 Unterstützungsdienst Schulpsychologischer Dienst ( SPD)

Als Unterstützungsdienst der Volks- und kantonalen Schulen führt der SPD mit allen an der Schule Beteiligten Abklärungen, Beratungen und Begleitungen durch. Als allparteilicher Beratungsdienst ist er neben Abklärungen und Beratungen in Zusammenhang mit Lern- und Verhaltensstörungen bei Schüler und Schülerinnen (durchschnittlich 480 Fälle pro Jahr) auch in der Erziehungsberatung, im Konflikt- und Krisenmanagement, in der Lehrpersonen Erstberatung und als Fachstelle im Kinderschutz tätig.

Für die Sonderschülerinnen und –schüler, welche in der Regelschule integrativ gefördert werden, führt er mit allen Beteiligten jährlich eine Standortbestimmung durch. Bis jetzt sind die Rückmeldungen durchaus positiv. Die ältesten geistig behinderten Kinder besuchen aktuell die 1. Oberstufe. Die Integration auf der Oberstufe stellt für alle Beteiligten – die Schulleitungen, die Klassenlehrpersonen, die Fachlehrpersonen, die Schulischen Heilpädagogen, die Klassenkameraden, die Eltern und nicht zuletzt die integrierten Schülerinnen und Schüler selbst - eine Herausforderung dar. Im Schuljahr 2013/2014 wurde erstmals das SAV (Standardisiertes Abklärungsverfahren zur Erfassung des sonderpädagogischen Bedarfs) bei allen integrierten Sonderschulkindern flächendeckend durchgeführt.

Im Kinderschutz arbeitet der SPD eng mit der Regelschule zusammen, sowohl im präventiven Bereich (Veranstaltung „Mein Körper gehört mir“) als auch in der Einzelfallarbeit. So wurde auch im Berichtsjahr zum wiederholten Male die biennale Wanderausstellung „Mein Körper gehört mir“ mit allen Urner Schülerinnen und Schülern der 3. und 4. Klasse durchgeführt. Im Berichtsjahr wurden 54 Fälle - davon 40 von Seiten der Schule - gemeldet. Dabei sind 20 Fälle in Zusammenhang mit Vernachlässigung im familiären Bereich, 9 Fälle in Zusammenhang mit Trennungs- resp. Scheidungsproblematik, 12 Fälle in Zusammenhang mit Gewalt und 11 Fälle in Zusammenhang mit sexuellen Übergriffen eingegangen.

Im Bereich des Krisen- und Konfliktmanagements hat der SPD im Berichtsjahr 38 Fälle bearbeitet: Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schulleitung, Eltern und Schulleitung, Jugendlichen und Lehrpersonen sowie zwischen Schulbehörden und Eltern.

Mit der Mobbingthematik beschäftigt sich der SPD in 16 Fällen (Vorjahr 6). In den früheren Jahren betrug die Fallzahl im Durchschnitt: 5. Die Tendenz ist deutlich steigend. Dies gilt aber nicht nur spezifisch für den Kanton Uri. An der Fachtagung „Erfolgreiche Krisenarbeit durch Vernetzung“ - organisiert durch den Schulpsychologischen Dienst St. Gallen - vom 7. und 8. Juli 2014 hat sich gezeigt, dass dieser Trend auch in anderen Kantonen zu verzeichnen ist. Insbesondere wird - nicht nur im Kanton Uri - eine Verlagerung der Mobbingthematik in die unteren Klassenstufen festgestellt. Häufiger wurden im Berichtsjahr Problemlagen in Zusammenhang mit Mobbing bereits in der Primarschulstufe gemeldet.

Die Lehrpersonen Erstberatung haben 8 Lehrpersonen in Anspruch genommen.

## 8.2 Weiterbildung für Lehrpersonen (LWB): Nutzung des Kursangebotes von NORI

Die Zahl von 1'212 Erstanmeldungen vom letzten Jahr konnte nur knapp nicht erreicht werden, dennoch liegen die 1204 Anmeldungen weit über dem langjährigen Mittelwert. Es haben sich aber noch nie so viele Lehrpersonen für Urner Kurse angemeldet, was sich auch sehr positiv auf die Durchführungsquote der Kurse und den Anteil berücksichtigter Erstanmeldungen für Urner Kurse auswirkt. In Uri können 53 von 61 angebotenen Kursen durchgeführt werden (= 87%), davon zehn doppelt und einer dreifach.

Tabelle 11 zeigt die Zahl der Kurse, der Erstanmeldungen und die Durchführungsquote über die letzten sechs Jahre.

**Tabelle 11 NORI Kurse, Anmeldungen und Durchführung**

	2009	2010	2011	2012	2013	2014
<b>Angebotene Kurse</b>	323	295	297	288	300	308
<b>Erstanmeldungen von Urner Lehrpersonen</b>	1016	1007	864	920	1212	1204
<b>Anteil Erstanmeldungen in Urner Kurse</b>	51 %	49 %	47 %	49 %	52 %	56 %
<b>Berücksichtigte Erstanmeldungen</b>	829	856	751	781	1072	1008
<b>In Prozenten aller Anmeldungen</b>	82 %	85 %	87 %	85 %	88 %	92%
<b>Lehrpersonen *</b>	<b>709</b>	<b>665</b>	<b>577</b>	<b>575</b>	<b>741</b>	<b>721</b>

\* = Lehrpersonen, die sich in mehreren Kantonen angemeldet haben, sind pro Kanton einmal gezählt. Das erklärt, warum bei rund 470 Urner Volksschullehrpersonen in der Tabelle die Zahl von 721 Lehrpersonen eingetragen ist.

Nebst den Urner Kursen gab es auch eine starke Zunahme der Anmeldungen für die Kurse an der PH Schwyz (+41%). Weniger Anmeldungen gab es bei Kursen von Nidwalden (-9%) und der PH Luzern (-62%). Dies hat bestimmt damit zu tun, dass mehr Kurse der PH Schwyz im NORI-Programm aufgeführt waren.

Die Beitragsgesuche für die Sommerkurse von „schule und weiterbildung schweiz“ (swch.ch<sup>5</sup>) sind seit drei Jahren konstant (Tabelle 12). Da die Kurse in Luzern stattgefunden haben, hatte man mit einer vermehrten Teilnahme von Urner Lehrpersonen gerechnet, dies ist aber nicht eingetreten.

<sup>5</sup> swch.ch ist eine private Organisation, die sich seit Jahrzehnten vor allem in der Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung, in Schulreformen und in der Herausgabe von Lehrmitteln und Unterrichtsmaterialien engagiert.

**Tabelle 12 Urner Teilnehmende an swch.ch -Kursen**

Kursort und Jahr	Biel 2011	Schaffhausen 2012	Winterthur 2013	Luzern 2014
Anmeldungen	9	14	14	14

### **8.3 Berufseinführung**

#### **8.3.1 Kantonale Berufseinführungsveranstaltung**

Das Amt für Volksschulen führte am 14. August 2013 die obligatorische Einführungsveranstaltung für Lehrpersonen, die neu im Kanton Uri unterrichten, durch. Es nahmen insgesamt 31 Lehrpersonen (13 Lehrpersonen an einer Nachholveranstaltung) teil. In einem ersten Teil wurden die Lehrpersonen über das Bildungswesen Uri, die Schulorganisation, sowie über die Rechte und Pflichten der Lehrperson orientiert. Im zweiten Teil wurden Fragen beantwortet und eine Führung durch die Räumlichkeiten der Bildungs- und Kulturdirektion gemacht. Der anschliessende Begrüssungspapéro bot Gelegenheit, sich gegenseitig kennen zu lernen und Informationen auszutauschen. Die Lehrpersonen hatten auch Zeit und die Möglichkeit, mit den Mitarbeitern des Amts für Volksschulen ein erstes Kontaktgespräch zu führen.

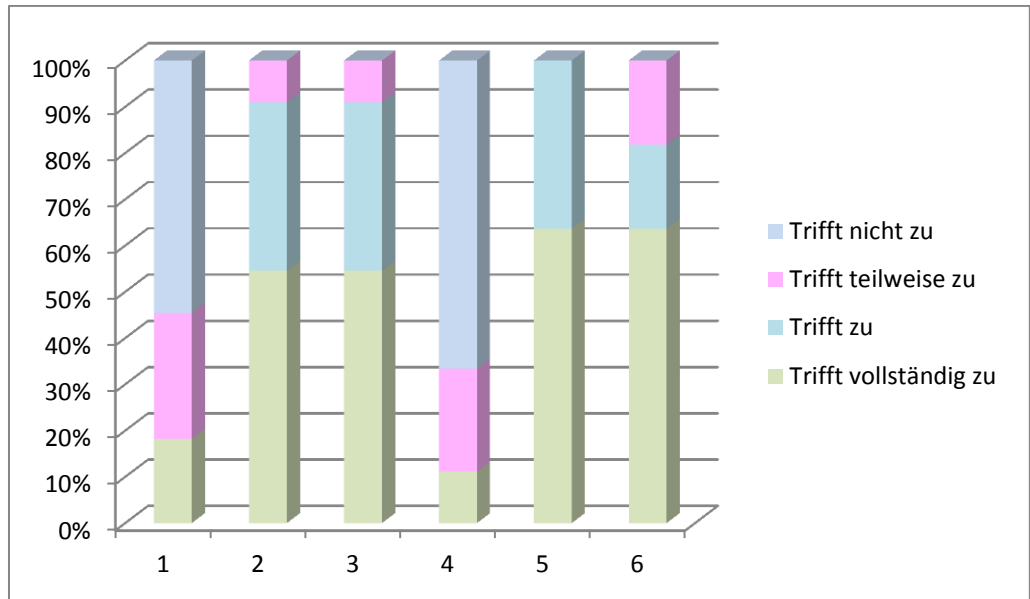
Die Informationsveranstaltung entspricht grossmehrheitlich den Bedürfnissen und Erwartungen der neu eingetretenen Lehrpersonen. Fragen zu kantonalen Inhalten konnten beantwortet werden. Die Inhalte wurden als informativ bezeichnet und die gute Atmosphäre wurde geschätzt.

#### **8.3.2 Beratung der Junglehrer/-innen (JLB)**

Das Amt für Volksschulen koordiniert die obligatorische Junglehrerberatung. Dieses Beratungsangebot wird im ersten Berufsjahr für die Lehrpersonen der Ober-, der Primar- und der Kindergartenstufe durchgeführt. Es besteht aus fünf bis sechs Treffen und ein bis zwei Hospitationen während dieses ersten Berufsjahres.

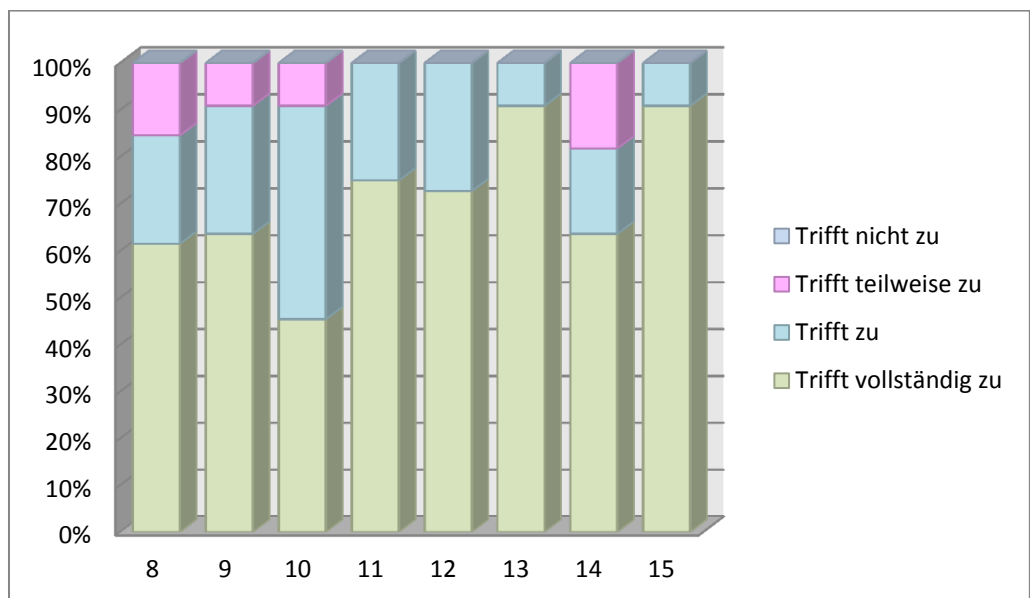
In diesem Jahr haben drei Kurse (Oberstufe mit drei, Primarstufe mit sieben und Kindergarten mit zwei Junglehrpersonen) stattgefunden. Die Präsenz bei den Treffen ist wie jedes Jahr sehr hoch und das lokale, professionelle und individualisierte Angebot wird von den Junglehrpersonen enorm geschätzt.

Abbildung 4 Fragen zur Berufseinführung am Schulort



1. Wurden Sie an Ihrer Schule in den neuen Beruf eingeführt?
2. Können Sie sich mit Ihren Fragen zur Schulorganisation und zur Anstellung an jemanden wenden?
3. Können Sie sich mit fachlichen, methodischen und didaktischen Fragen an jemanden wenden?
4. Gibt es Themen und Anliegen aus Ihrem Berufseinstieg für welche Ihnen eine Ansprechperson fehlt?
5. Sind Sie mit Ihrer Anstellung (Stufe, Fächer, Klasse/n) zufrieden?
6. Sind Sie gut in einem Team eingebunden?
7. Bemerkungen:
  - Zu Frage 4: Konsequenz (System) bei Regelverstößen

Abbildung 5 Fragen zur Junglehrerberatung



8. Der Besuch der Junglehrerberatung hat sich gelohnt.

9. Ich schätze meine Teilnahme an der Junglehrerberatung als engagiert ein.
10. Der Austausch mit anderen Junglehrpersonen war wichtig.
11. Die Junglehrerberatung war gut organisiert.
12. Die Inhalte der Junglehrerberatung war adressatengerecht.
13. Ich schätze die Junglehrerberater/innen als kompetent ein.
14. Die Dauer und Häufigkeit der Junglehrerberatung war genau richtig.
15. Ich konnte meine Anliegen einbringen.
16. Gibt es Themen, die gefehlt haben (z. B. Beratung für einzelne Fächer, Disziplin, Rechtsfragen, Methodik, Klasse, Lernende, Schule usw.)
17. Bemerkungen: keine

Das Amt für Volksschule ist bestrebt, dieses Angebot in der bisherigen Qualität weiterzuführen.

## Anhang 1

### Rechenschaftslegung Förderungsmassnahmen (IF) Kindergarten- und Primarstufe

		Integrative Förderung				Koordination
Schule	Schülerz. 2012/13	Anzahl Lekt.	eff. eingesetzte Lek. (inkl. Koordination)	Diff.	Faktor	Anzahl Lekt.
Altdorf	670	154.1	157.5	3.40	0.24	4
Andermatt	85	22.55	21	-1.55	0.25	0
Attinghausen	176	40.48	40.6	0.12	0.23	1.27
Bürglen	323	74.29	76	1.71	0.24	2
Erstfeld	267	66.75	61.65	-5.10	0.23	0
Flüelen	178	40.94	39.04	-1.90	0.22	2.25
Hospental	9	5.07	4	-1.07	0.44	0
Isenthal	55	15.65	15.63	-0.02	0.28	1
Schattdorf	389	89.47	89.6	0.13	0.23	0
Seelisberg	60	16.8	16.5	-0.30	0.28	2
Silenen	163	37.5	40	2.50	0.25	0
Sisikon	37	11.51	11	-0.51	0.30	1
Seedorf	177	40.71	39.5	-1.21	0.22	0
Spiringen	92	24.16	23.75	-0.41	0.26	1.75
Unterschächen	48	14.04	14	-0.04	0.29	2
Urner Oberland	114	26.22	25.16	-1.06	0.22	0
<b>Total</b>	<b>* 2843</b>	<b>680.24</b>	<b>674.93</b>	<b>-5.31</b>	<b>0.26</b>	<b>17.27</b>

\* Einige Gemeinden berechnen die Lektionenzahl auf der Basis der aktuellen Schülerzahl zum Zeitpunkt der Budgetierung.

## Anhang 2

### Übertritte 2014 aus der Primarstufe in die Sekundarstufe I

Seit 2009 müssen die Klassenlehrpersonen für den Übertritt in die kooperative und integrierte Oberstufe drei bzw. vier Niveau-zuweisungen vornehmen: neben Deutsch und Mathematik auch für Englisch und Französisch. Deshalb können nicht mehr alle Schulen auf dieselbe Weise statistisch erfasst werden; es wird seither nach Oberstufenmodellen unterschieden. Kantonale Quoten können nur noch für das Gymnasium und für die Werkschule ermittelt werden.

#### 1. Zuweisungen in die kooperative Oberstufe (Bürglen und Schattdorf)

Schule	6. Kl.	WS	Stammklasse B	Stammklasse A	Gym	Total	
Bürglen	0	3	11	34	7	55	
Schattdorf	0	4	8	24	8	44	
<b>Total</b>	<b>0</b>	<b>7</b>	<b>19</b>	<b>58</b>	<b>15</b>	<b>99</b>	
Niveaus			3xB	1xA 2xB	2xA 1xB	3xA	
Bürglen			9	4	6	26	45
Schattdorf			6 (-1)	1	6	19	32
<b>Total</b>			<b>15 (-1)</b>	<b>5</b>	<b>12</b>	<b>45</b>	<b>77</b>

(-n) vom Französisch Dispensiert

#### 2. Zuweisungen in die integrierte Oberstufe (alle übrigen Schulen)

Schule	6. Kl.	WS	4xB	1xA 3xB	2xA 2xB	3xA 1xB	4xA	Gym	Total
Altdorf	1	X	17 (-5)	9	10 (-1)	10	18	24	89
Andermatt	0	X	1	3	1	2	7	1	15
Attinghausen	0	X	7 (-1)	3	2	0	11	6	29
Erstfeld	0	X	8 (-2)	5	1	2	17	3	36
Flüelen	0	X	6	2	0	3	6	4	21
Hospental	0	X	0	0	0	0	3	0	3
Isenthal	0	X	1	1	0	0	4	0	6
KSUO	0	X	5	3	0	1	6	2	17
Seedorf (inkl. Bauen)	0	X	3	2	0	1	6	4	16
Seelisberg	0	X	2 (-1)	1	1	0	2	0	6
Silenen (inkl. Bristen)	0	X	5 (-1)	2	0	2	11	1	21
Sisikon	0	X	0	1	1	2	0	0	4
Spiringen	0	1	1	2	0	2	8	1	15
Unterschächen	0	0	2	0	0	0	3	0	5
<b>Total</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>58 (-10)</b>	<b>34</b>	<b>16 (-1)</b>	<b>25</b>	<b>102</b>	<b>46</b>	<b>283</b>

(-n) vom Französisch Dispensiert

#### 3. Zusammenzug (rechnerische Ermittlung der Übertrittsquoten)

Kanton	6. Kl.	WS	GA	EA	Gym	Total
<b>Anzahl</b>	<b>1</b>	<b>8</b>	<b>119</b>	<b>193</b>	<b>61</b>	<b>382</b>
In Prozenten	0.26%	2.09%	31.15%	50.52%	15.97%	100.00%

GA = Grundansprüche

EA = Erweiterte Ansprüche

Mathematische Berechnung zum Zweck des Vergleichs mit den Vorjahren

Altdorf, 8. September 2014, David Zurfluh (nach Erledigung von Einzelfällen)

## Anhang 3

### Wahlpflichtfach Italienisch auf der Primarstufe im Schuljahr 2014/15

1. Lernjahr						2. Lernjahr					
Schulort	Schü total	Anmeldungen			Durchführung	Schulort	Schü total	Anmeldungen			Durchführung
		5. Kl.	in %	Vorjahr				6. Kl.	in %	Vorjahr	
Altdorf	84	30	35.7%	26	Ja	Altdorf	92	20	21.7%	14	Ja
Andermatt	11	2	18.2%	6	Ja (5. + 6.)	Andermatt	13	5	38.5%	4	Ja (5. + 6.)
Attinghausen	25	7	28.0%	5	Ja (5. + 6.)	Attinghausen	17	2	11.8%	6	Ja (5. + 6.)
Bürglen	45	15	33.3%	11	Ja	Bürglen	43	8	18.6%	15	Ja
Erstfeld	28	9	32.1%	15	Ja	Erstfeld	35	10	28.6%	5	Ja
Flüelen	26	5	19.2%		Ja	Flüelen	23				Nein
Hospental	0				Nein	Hospental	3				Nein
Isenthal	4	2	50.0%	4	Ja (5. + 6.)	Isenthal	4	3	75.0%	3	Ja (5. + 6.)
KS Urner Oberland	14		0.0%		Nein	KS Urner Oberland	9				Nein
Schattdorf	58	6	10.3%	5	Ja	Schattdorf	49	6	12.2%	13	Ja
Seedorf-Bauen	17	2	11.8%		Ja (5. + 6.)	Seedorf-Bauen	26	2	7.7%		Ja (5. + 6.)
Seelisberg					Französisch	Seelisberg					Französisch
Silenen	28	7	25.0%	2	Ja (5. + 6.)	Silenen	23	5	21.7%	24%	Ja (5. + 6.)
Sisikon	6		0.0%		Nein	Sisikon	9				Nein
Spiringen	12	2	16.7%		Ja (5. + 6.)	Spiringen	13	4	30.8%	7	Ja (5. + 6.)
Unterschächen	6			4	Nein	Unterschächen	8				Nein
<b>Total 5. Klasse</b>	<b>364</b>	<b>87</b>	<b>23.9%</b>	<b>78</b>		<b>Total 6. Klasse</b>	<b>367</b>	<b>65</b>	<b>17.7%</b>	<b>70</b>	
<b>Total</b>											<b>152</b>

	Abteilungen	Schülerinnen und Schüler	Schülerinnen und Schüler / Abteilung
<b>5. Klasse</b>	5	65	13.0
<b>6. Klasse</b>	6	44	7.3
<b>5./6. Klasse</b>	6	43	7.2
<b>Total</b>	17	152	8.9